

Der Boom erfasst den Arbeitsmarkt

Konjunktur Die Arbeitslosenquote sinkt schneller als erwartet – und es soll so weitergehen. Am meisten profitieren Jugendliche. Trotzdem wirft die Krise weiter ihre Schatten.

BaZ, 09.07.21



Gute Berufsaussichten: Eine Lernende steuert eine Drehmaschine in einer mechanischen Werkstatt. Foto: Christian Beutler (Keystone)

Markus Diem Meier

Der Aufschwung zeigt sich immer deutlicher auch auf dem Arbeitsmarkt. Die jüngsten Zahlen des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) zeigen mit 2,8 Prozent erstmals seit März 2020 wieder eine Arbeitslosenquote von unter 3 Prozent.

Die Verbesserung verdankt sich zwar auch der Saison – im Sommer ist die Beschäftigung immer höher –, aber zur Hälfte geht sie allein auf die bessere Konjunkturlage zurück.

Gemäss Boris Zürcher, Direktor für Arbeit beim Seco, hat sich die Arbeitsmarktlage sogar besser als erwartet entwickelt. Neu soll sich die Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt 2021 nur noch auf 3,1 Prozent belaufen statt auf 3,2 Prozent, wie die Ökonomen des Bundes zuvor erwartet haben. Weitere positive Überraschungen sind nicht ausgeschlossen.

Die Erholung zeigt sich auch an einer deutlich sinkenden Zahl

von Stellensuchenden. Und die bei den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen befinden sich mit rund 61'000 im Juni sogar auf einem Allzeit-Rekordhoch.

Zum gleichen Schluss kommt das Internetunternehmen X28, das regelmässig alle online in der Schweiz ausgeschriebenen Stellen erfasst. «Beim letzten Messpunkt am 15. Juni gab es so viele offene Stellen wie noch nie», beobachtet Carole Kläy, Projektleiterin bei X28. Die geringere Not für Stellensuchende zeigt sich laut Kläy auch daran, dass die Inserate deutlich weniger angeklickt werden als noch vor einem Jahr.

Eine Chance für Lehrlinge

Optimistisch stimmt die Entwicklung auch deshalb, weil sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Daten des Seco bei allen Berufsgattungen, Landes- teilen, Altersgruppen und bei beiden Geschlechtern zeigt, wenn auch in unterschiedlich starkem Ausmass.

Im Gastgewerbe ist die Arbeitslosigkeit mit 6,8 Prozent noch immer höher als in allen anderen Berufsgattungen.

Bei den Altersgruppen profitieren am stärksten die jungen Arbeitnehmenden. Die Jugendarbeitslosigkeit von 3,3 Prozent im gleichen Vorjahresmonat ist auf gerade noch 2,2 Prozent gefallen. Umgekehrt hat die Krise die Jugendlichen im Vorjahr auch am heftigsten getroffen.

Auf die Lehrstellen, die im Sommer wieder neu besetzt werden, habe die Wirtschaftslage allerdings keine entscheidende Wirkung, erklärt Ursula Renold, Professorin für Bildungssysteme

an der ETH Zürich und Leiterin des Projekts Lehrstellen-Puls, das sich auf die Märkte für Lehrlinge spezialisiert hat.

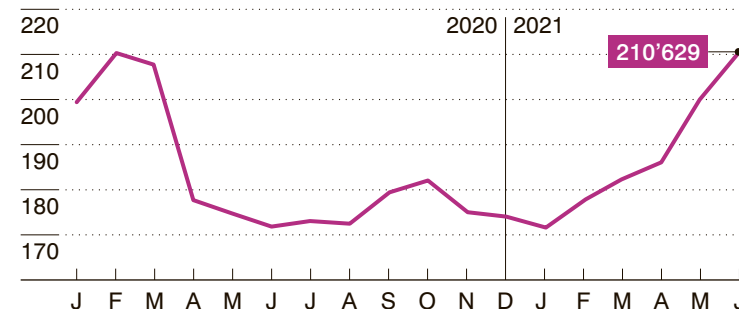
Mehr als zwei Drittel aller Betriebe wollen laut einer repräsentativen Umfrage von Lehrstellen-Puls gleich viele Lehrstellen anbieten wie zuvor, 10 Prozent sogar mehr. Nur rund 19 Prozent wollen weniger anbieten. Gemäss der gleichen Umfrage wollen rund drei Viertel der Unternehmen die Lehrlinge nach dem Lehrabschluss weiterbeschäftigen.

Beim Blick auf die Berufsgattungen schneidet laut dem Job-Market-Index von Adecco und Soziologinnen und Soziologen der Universität Zürich vor allem der Informatikbereich sehr gut ab. Fachleute seien dort so stark gefragt wie noch nie, heisst es im Bericht zum Index. Das sei auch eine Folge der Automatisierung und der Digitalisierung. Beides werde seit Beginn der Krise in vielen Betrieben noch verstärkt.

Auch in der Industrie verbessert sich die Joblage überdurch-

Starker Anstieg von im Internet ausgeschriebenen Jobs

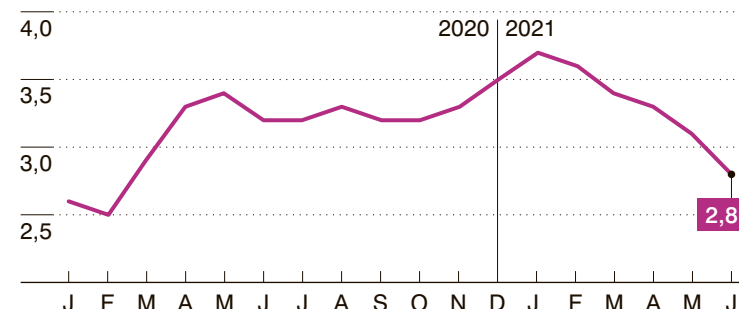
Vom Internetunternehmen X28 erfasste online ausgeschriebene Stellen, in Tausend



Grafik: mdm, mrue / Quelle: x28.ch

Der Konjunkturboom zeigt sich auch am Arbeitsmarkt

Quote der bei einer Arbeitsvermittlungsstelle gemeldeten Arbeitslosen, in Prozent gemessen an allen Beschäftigten (Arbeitslosenquote)



Grafik: mdm, mrue / Quelle: Seco

schnittlich. Laut dem Job-Index-Bericht ist sie wieder vergleichbar mit dem Vorkrisenjahr 2019. Die Industrie ist anders als in früheren Krisen diesmal auch deutlich weniger stark eingebrochen.

Die Gastronomie erholt sich

Unterschiedliche Signale kommen aus dem Gastgewerbe. Zum einen beklagen Wirtinnen und Wirte bereits einen Personal-mangel, zum anderen ist die Arbeitslosenquote in diesem Bereich mit 6,8 Prozent noch immer höher als in allen anderen Berufsgattungen, die das Seco ausweist. Verbessert hat sich die Lage aber auch hier: Im April lag die Quote noch bei 10 Prozent.

Boris Zürcher erklärt sich das Nebeneinander von hoher Arbeitslosenquote und Personal-mangel damit, dass viele Wirte trotz der Möglichkeit zur Kurzarbeit Leute entlassen haben und deshalb jetzt Schwierigkeiten haben, Personal zu finden.

Das Gastgewerbe ist insofern typisch für den gesamten Ar-

beitsmarkt, als die deutliche Aufwärtsbewegung nicht gleichbedeutend mit einer Überwindung der Krise ist. Das zeigt sich selbst im Industriebereich. Wie der CS-Ökonom Claude Maurer im Begleittext zum jüngsten Einkaufsmanager-Index schreibt, haben die Unternehmen des Bereichs seit sieben Monaten zwar ununterbrochen Jobs aufgebaut, doch die Dynamik sei «verhalten».

Auch die OECD weist in ihrem aktuellen «Employment Outlook» auf die anhaltende Unterauslastung der Arbeitsmärkte weltweit hin. Gemäss dem Bericht wird der Schweizer Arbeitsmarkt die Krise erst im März 2023 vollständig überwunden haben.

Besonders deutlich zeigen sich die Folgen der Krise bei den Langzeitarbeitslosen. Vor der Krise waren rund 14'000 Personen mehr als ein Jahr arbeitslos, jetzt sind es 34'000. Die Zahl jener, die vor der Krise seit mehr als zwölf Monaten auf der Suche nach einer Stelle waren, hat sich auf 82'000 verdoppelt.